

Rede von Bürgermeister Fred Dettmar zur Einbringung des Haushaltsplans 2020

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,
werte Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter,

ich präsentiere Ihnen heute im Namen des Gemeindevorstandes der Gemeinde Reinhardshagen den Haushaltsplanentwurf 2020.

In einer Zeit, da es immer schwieriger für kleine Kommunen wird, ausgeglichene Haushalte vorzulegen, kann ich Ihnen mit diesem Plan tatsächlich aber einen Haushalt präsentieren, der sowohl im Ergebnishaushalt als auch im Finanzhaushalt einen Überschuss aufweist.

Bin ich darauf stolz? Ein wenig schon, aber Grund zur überbordenden Freude ist das trotzdem nicht. Schließlich gelingt uns das nur, weil wir im vergangenen Jahr die Realsteuern der Gemeinde drastisch angehoben haben.

Und ja, es sind die Steuern und die höheren Schlüsselzuweisungen und nicht, wie von der HNA im Vorfeld dieser Sitzung geschrieben, die Gebühren. Die Gebührenhaushalte müssen wir bekannterweise ausgeglichen gestalten, das heißt, dort gibt es weder Überschüsse, noch Fehlbeträge.

Mit einem hat die HNA aber recht, ein positiver Trend ist erkennbar. Und dabei müssen wir leider die Bürgerinnen und Bürger finanziell mit ins Boot nehmen.

Wenn mir Anfang vergangenen Jahres jemand gesagt hätte, dass wir mit unseren Hebesätzen von 550 Prozent nach nur 365 Tagen erneut im Mittelfeld und nicht an der Spitze der Kreiskommunen stehen, ich hätte es nicht geglaubt.

Aber was zeigt uns das? Wir sind mit unseren Problemen nicht allein. Hebesätze von 1.000 Prozent sind längst keine Utopie mehr, Erhöhungen um das doppelte gibt es auch bereits. Wo wir alle früher noch um 5 oder 10 Prozentpunkte gefeilscht haben, sind jetzt 50 bis 100 Prozent die Regel.

Woran liegt das?

Nun, hier spielt das härtere Durchgreifen der hessischen Landesregierung bei der Sanierung der Kommunalfinanzen eine wichtige Rolle. Nach Einführung der Doppik im Jahr 2009 wurden hier die Zügel doch eher schleifen gelassen. Fehlbeträge, korrekte Erfassung von Zahlen, Daten und Fakten und damit das Bewusstsein für die Ist Situation wurden vernachlässigt.

Jeder hatte zunächst mal damit zu tun, die Doppik in den Griff zu bekommen. Daran änderte zunächst auch die Einführung des Schutzschirms nichts.

Erst mit der Hessenkasse und einer erneuten Verschärfung der GemHVO in Hessen hat sich dies grundlegend verändert. Die Möglichkeit, Fehlbeträge über Kassenkredite wegzudrücken war nun nicht mehr gegeben, Jahresabschlüsse standen plötzlich im Mittelpunkt und damit auch das „Näher-dran-sein-an-den-Zahlen“, um als Kommune und damit auch als politischer Mandatsträger viel mehr Informationsmöglichkeiten zu haben.

Dies ist etwas, was ich als Bürgermeister absolut forcieren. So haben wir den Jahresabschluss 2018 bereits bei der Revision zur Prüfung vorgelegt und ich denke, auch der Abschluss des Jahres 2019 wird wohl nicht mehr so lange auf sich warten lassen.

Und darauf meine Damen und Herren bin ich durchaus stolz. Und Sie alle können es auch sein. Denn so nah dran, sind nur wenige Städte und Gemeinden.

Schlimm daran ist nur, dass die Kommunen nicht gleichbehandelt werden, sondern hier wieder die, die gesetzeskonform handeln mit denen, die vielleicht in den Jahren mal ein Auge zugedrückt haben, gleichbehandelt werden. Ich nenne das ungerecht, aber darum geht's heute nicht.

Heute geht's um unseren Haushaltsplan, den Plan der Gemeinde Reinhardshagen für 2020. Und dass wir die Zeitspanne zwischen HH-Plan und Jahresabschluss immer weiter zusammendrücken können und damit einen echten Informationsvorsprung gewinnen, zeigt sich für das Jahr 2018 recht eindrucksvoll.

Im Plan 2018 hatten wir einen Überschuss von rund 40 TEUR ins Auge gefasst, das Ergebnis zeigt uns einen Fehlbetrag von knapp 110 TEUR an.

Was erzählt der denn für einen Mist, werden Sie jetzt denken. Das ist ja immer noch eine Differenz von 150 TEUR.

Ja, das stimmt, aber trotzdem ist das positiv.

Wir haben nämlich erstmals steuerungstechnisch in diesen Abschluss eingreifen können.

Das Land hat uns nämlich letztmals in die Lage versetzt, Jahresfehlbeträge über das Eigenkapital ausbuchen zu können.

Das haben wir genutzt: Wir haben Abschreibungen auf unseren Forderungsbestand sowie auf unseren Waldbesitz durchgeführt. Und damit sind wir im Ergebnis ins Negative gerutscht – dieses Mal aber bewusst und haushalterisch gesteuert.

Diese Faktoren herausgerechnet, hätten wir in 2018 Plan und Ist relativ gleich gehabt.

Und das ist richtig gut – auch für jeden einzelnen von Ihnen. Aber machen wir uns auch nichts vor: Plan bleibt Plan und Pläne haben es so an sich, dass sie auch mal nicht aufgehen. Und letztlich sind wir doch auch sehr fremdbestimmt.

Und damit komme ich zum eigentlichen Haushalt für 2020:

Im Ergebnishaushalt sieht dieses Werk bei rund 8,4 Mio. Volumen einen Überschuss von gut 82 TEUR vor.

Im Finanzhaushalt wollen wir einen Zahlungsmittelüberschuss von rund 85 TEUR erzielen. Dabei sehen wir eine Kreditaufnahme von 1 Mio. Euro vor. Dazu später mehr.

Auf der Einnahmeseite sind die Grundsteuern A und B noch als verlässliche Größenordnungen zu bewerten. Hier planen wir mit 684 TEUR, das sind rund 90 TEUR mehr als vor der Steuererhöhung.

An die Gewerbesteuerplanung sind wir eher vorsichtiger herangetreten und planen hier mit 700 TEUR rund 1/3 weniger ein.

Einkommens- und Umsatzsteueranteile sollen sich um rund 120 TEUR erhöhen, die Schlüsselzuweisungen um 140 TEUR. Und dies, obwohl wir nach wie vor Einwohner (und das ist die Berechnungsgrundlage) verlieren.

Man muss aber feststellen, dass sich diese Kurve Gott sei Dank abflacht. Und auch die Steuererhöhungen des vergangenen Jahres wirken sich positiv auf diese Zuweisungen aus.

Unsere zu leistenden Umlagen, wie die Kreis- und Schulumlage, aber auch die Gewerbesteuerumlage verändern sich nicht im großen Stil. Der Kreis hat seine Umlage gesenkt, dadurch können wir gut 2 TEUR sparen. Die Personalkosten erhöhen sich um rund 80 TEUR auf ein Volumen von 2,659 Mio. Euro.

Kommen wir zu den freiwilligen Leistungen.

Sie wissen meine Damen und Herren, dass gerade die Gemeinde Reinhardshagen seit 2010 mit ihren Haushaltssicherungskonzepten einen großen Teil dieser Leistungen aufgegeben hat. In der Anzahl. Nicht jedoch in der Finanzierungssumme.

WTH, beide Bäder, Jugendarbeit – das alles kostet. Und so können sie diesem Plan entnehmen, dass wir hier rund 30 TEUR Mehrausgaben ggü. dem Ist aus 2018 planen. Das Gesamtzuschussvolumen beträgt hier 767 TEUR.

Und hier kündige ich bereits heute an, dass wir uns im Verlaufe des Jahres alle Nutzungs- und Gebührenentgelte auf ihre Kostendeckung anschauen werden, ob sie nicht angepasst gehören.

Denn aus unserer Sicht kann es nicht sein, dass allgemein Steuern erhöht werden, nutzungsbezogene Einrichtungen aber unverändert bleiben.

Als Beispiel sei hier die Halle genannt, hier hat seit 2007 keine Anpassung mehr stattgefunden.

Zur besseren Orientierung für sie beim Studium des HH-Planes haben wir in diesem Jahr die Kostendeckungsgrade bei ausgewählten Positionen aufgenommen, auch mit den Veränderungen der vergangenen Jahre. Wir kommen hier unserer Aufgabe der Transparenz der Zahlen wieder einmal ein gutes Stück näher.

Nun zum Finanzhaushalt:

In der Summe planen wir hier rund 1 Mio. Euro in die Gemeinde zu investieren. In der Anzahl ist es aber mehr als in den vergangenen Jahren, daher lassen Sie mich bitte nur einige Positionen beleuchten, zu mehr bieten ja die Haushaltsberatungen genügend Raum.

Rund 45 TEUR werden in die weitere Sanierung des Rathauses geplant, 40 TEUR sollen für die Teilsanierung des Sportgebäudes an der Mittelpunktspananlage bereitgestellt werden und 16 TEUR gehen in das Freibad.

Die größte Position wird aber die Wasserversorgung einnehmen. Rund 450 TEUR sollen hier investiert werden. Zum einen, um unsere Leitungen weiter zu erneuern, zum anderen aber auch in die Wassergewinnungsanlagen wie z.B. dem Hochbehälter Felsenkeller.

Und auch ein ganz großes Thema der kommenden Jahre greift nun erstmals haushaltstechnisch: Die geplanten Sanierungen der Ortsdurchfahrten in beiden Ortsteilen.

Für dieses Jahr stehen die Planungsvorbereitungen an, hier werden wir mit den Sanierungen der Wasserleitungen für alle die Bereiche weitermachen, die bei der EKVO-Sanierung der Abwasserkanäle noch nicht dabei waren.

Und auch Straßenquerungen mit Wasserleitungen gehören hier dazu.

Die Planungskosten für die Seitenbegleitanlagen der zu sanierenden Straßen werden beplant werden müssen.

Bürgersteige, Parkraum und ähnliches gehören hier dazu und müssen von uns getragen werden.

HessenMobil saniert nur die Fahrbahn. Und ich denke mal, auch der WV Peine wird eng in die Baumaßnahmen eingebunden. Dazu kommt, dass bei derzeitiger Rechtslage auch die Anlieger mit ihren Beiträgen an der Finanzierung beteiligt werden.

Dies zunächst einmal für Vaake, ab 2021 auch für Veckerhagen.

Die hier erwähnten Positionen sind nicht als endgültig, sondern eher als Platzhalter anzusehen, eine belastbare Erfassung der Beträge ist ohne konkrete Planung kaum möglich. Und natürlich wird es hier auch noch Anliegerversammlungen geben.

Daher verzeihen Sie mir bitte, dass ich noch nicht mit konkreten Zahlen dienen kann.

Schon jetzt ist klar, dass diese Baumaßnahme ans Eingemachte für alle gehen, und das nicht nur finanziell.

Daher kann dieser Teil in meiner Haushaltsrede nur als Hinweis verstanden werden. Sie meine Damen und Herren werden uns mit diesem Thema noch sehr eindringliche beschäftigen müssen, versprochen.

Bitte geben Sie mir an dieser Stelle kurz Gelegenheit, ein wenig vom HH-Plan abweichen. Auch bei uns gibt es immer wieder den Wunsch, die Gehweganlagen dort, wo sie von der DG geöffnet und noch nicht endgültig wieder verschlossen sind, zu pflastern.

Das wird m.E. aus denselben Gründen wie in Calden (die HNA hat berichtet) nicht funktionieren.

Die Oberflächenwiederherstellung würde nicht dem Finanz- sondern dem Ergebnishaushalt zugerechnet. Und hier kann ich nur konstatieren: das können wir uns nicht leisten.

Die Kommunen, die dies jetzt tun, investieren dort Mittel aus Ausgleichszahlungen für die Hessenkasse, die wir nicht bekommen haben, bzw. mit denen wir unseren Kassenkredit abgelöst haben.

Ich persönlich sehe daher hier keinerlei Möglichkeiten.

Zurück zum Plan 2020. Lassen Sie mich noch einige andere, kleinere Positionen des Investitionsplanes aufgreifen und kurz ansprechen:

Für Gerätschaften auf dem Bauhof sollen rund 40 TEUR bereitgestellt werden, unter anderem für einen größeren Aufsitzmäher zur Entlastung unseres Holders.

Und wie in jedem Jahr werden wir auch 2020 20 TEUR in die Erneuerung unserer Straßenbeleuchtung auf energiesparende LED-Lampen ausgeben.

Auch das Thema der schlechten Fenster in der WTH beschäftigt uns weiter, für den Austausch weiterer Originalfenster wollen wir 18 TEUR bereitstellen.

Nach den Investitionen der vergangenen Jahre in die Feuerwehr, erinnert werden soll hier an den Anbau und das Boot, sind die Kameraden in diesem Jahr eher in der Warteschleife. 10 TEUR sind hier vorgesehen, nicht sonderlich viel, aber hier verweise ich auf die Folgejahre, in denen es um Ersatzbeschaffungen größeren Ausmaßes im Fuhrpark geht.

10 TEUR stellen wir für Planungskosten am Hasselbach bereit. Hier soll untersucht werden, ob wir mit der WRRL der EU für eine Sohlbegradigung des Baches bis zu 95% Fördermittel des Bundes und des Landes abgreifen können – ein Fördersatz, den es viel öfter geben sollte. Ein Beitrag zum Naturschutz, der nicht zu unterschätzen ist.

Und apropos Natur:

Da bleibt zum guten Schluss ja auch noch der Wald. Der Wald, der Ihnen, der mir, der eigentlich jedem stark am Herzen liegt.

Frederike und der Borkenkäfer haben unserem Gemeindewald ähnlich zugesetzt, wie dem Staatsforst. Ich habe ja bereits berichtet, dass wir 100 TEUR auf unseren Wald abgeschrieben haben. Wir wollen aber auch wieder aufforsten. Wie genau, gilt es noch zu klären. Mittel in Höhe von 70 TEUR stellen wir aber dafür gerne bereit, 30 TEUR davon bekommen wir über Fördermittel wieder rein.

Soviel also zum Investitionshaushalt.

Zum Schluss gestatten Sie mir bitte noch ein paar allgemeine Aussagen zur Finanzlage unserer schönen Gemeinde. Zurzeit betrachtet ist es sicherlich so, dass wir uns als finanziell als handlungsfähig bezeichnen können.

Und das ist gut so, daran haben Sie alle mitgewirkt. Und trotz der ausgeglichenen Zahlen stuft uns der Landesrechnungshof in Wiesbaden als eher finanzschwach ein. Das ist verständlich.

Das bedeutet aber auch, dass wir immer auf der Hut sein müssen, nicht in finanzielle Schieflage zu geraten, wollen wir unserer Unabhängigkeit weiter aufrechterhalten.

Unsere Nachbarn haben sich schon für eine Gemeindefusion entschieden, andere werden folgen. Und das nicht, weil denen das soviel Spaß macht, sondern weil sie es als notwendig erachtet haben. Und dabei steht die finanzielle Situation ganz oft im Vordergrund.

Für Reinhardshagen sehe ich das im Augenblick noch nicht so. Im Augenblick.

Im Gegensatz zu den Jahren zuvor werden wir in den kommenden Jahren nicht mehr in der Lage sein, dauerhaft defizitär zu sein. Und ich sage: das ist gut so.

Das bedeutet aber auch, dass, wenn, wie ich bereits angedeutet habe, ein Plan einmal nicht eingehalten werden kann und die Einnahmen nicht so sind, wie erhofft, oder die Ausgaben aus welchen Gründen auch immer höher sind, als erwartet, kurz

gesagt, wenn ein Defizit im Jahresabschluss entsteht, dass wir dieses im darauffolgenden Jahr auszugleichen haben.

Daher sind die Haushaltszahlen und die Berichterstattung an Sie als Verantwortliche so viel wichtiger, als in der Vergangenheit.

Gingen die Haushaltsberatungen früher eher projektbezogen über die Bühne (Bauen wir eine Halle, sanieren wir ein Bad, bauen wir einen Sportplatz) so sind es heute die finanziellen Konsequenzen aus solchen Projekten, die Sie als politisch handelnde leiten müssen.

Daher wird es immer wichtiger, dass Bund und Land ihre Versprechungen einhalten, und die Landgemeinden endlich vernünftig mit Finanzmitteln ausstatten.

Und das nicht mit immer noch mehr Fördermitteln und Fördertöpfen, die stets kofinanziert werden müssen. Wir wollen Geld, mit dem wir machen können, was wir wollen.

Schauen Sie sich nur den Artikel zum regionalverein in der heutigen HNA an. Die genannten Beträge sind doch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein und kofinanziert obendrein. Die Vergabekriterien sind obendrein teilweise so aufwendig, dass man sie kaum erfüllen kann und besonders transparent sind diese Verfahren – egal wer Fördermittelgeber ist, auch nicht.

Okay, wir sind hier – ich sprach bereits von den Haushaltssicherungskonzepten kein Mitglied mehr, also sind wir eh da raus.

Verwaltungsseits haben wir zumindest alles getan, Sie so transparent wie möglich über die finanzielle Leistungsfähigkeit zu informieren.

Und der Gemeindevorstand hat sich auch sehr viel Mühe gegeben, diesen Haushaltsplan aufzustellen und Ihnen heute durch mich zur weiteren Beratung vorzulegen. Dabei wünsche ich viel Spaß und danke für Ihre Aufmerksamkeit.